

im Archiv der Harmoniemusik, noch im Gemeinde- oder Landesarchiv zu finden. Seit 1923 wurde ein Protokollbuch geführt, das wie die Statuten nicht mehr auffindbar ist. So ist das Vereinsleben eigentlich erst seit der Neuanlegung des Protokollbuchsgenauestens nachvollziehbar. Für die vorliegenden Jahre können wir uns aber auf die Aufführungen Büchels verlassen, der offensichtlich noch auf die Quelle von 1923 zurückgreifen konnte.

## Die Namen der Harmoniemusik

Urkundlich sind die Namen «Musikgesellschaft Triesen», «Musikverein Triesen», «Blechmusik», «Rischa Mosig» und «Harmoniemusik» belegt. In den ersten Statuten von 1888 wird der Name «Musikverein» genannt. In der Korrespondenz bis zur Jahrhundertwende taucht auch öfters der Name «Musikgesellschaft» auf. Büchel schreibt, dass im Jahr 1892 eine zweite Musik gegründet worden sei. Dies ist auf Grund der Schriftstücke im Landesarchiv weder zu beweisen noch zu widerlegen. Dass aber die Musikgesellschaft diese zweite Gründung hätte sein können, ist nicht anzunehmen, zumal Wilhelm Eberle, Dirigent der «Rischa Mosig» von 1881 – 1887, eben für diese Musikgesellschaft zeichnet. Es handelt sich hier doch ziemlich sicher um zwei nebeneinander gebrauchte Namen. Eindeutig ist aber, dass die heutige Harmoniemusik aus dem Zusammenschluss von minde-

stens zwei Musikvereinen entstanden ist. Ob auch beide den Versuch unternommen haben, ihre Statuten von der Fürstlichen Regierung genehmigen zu lassen ist nicht mehr eindeutig feststellbar. So kann man sicher mit Berechtigung nur sagen, dass vor 1900 die offiziellen Namen «Musikgesellschaft» und «Musikverein» und zudem die populären Benennungen «Blechmusik» und «Rischa Mosig» geläufig waren. In den Statuten von 1904 ist noch «Musikverein» zu lesen. Im Jahr 1935 beschlossenen Statuten heisst es dann «Harmoniemusik Triesen». Es ist jedoch als sicher anzunehmen, dass dieser Name bereits 1923 benutzt wurde.

## Die Finanzen

Die Beiträge der Gemeinden bezogen sich ursprünglich rein auf die Gewährung einer kleinen Entschädigung für das Mitwirken der Harmoniemusik an Fronleichnam. Die Höhe des Jahresbeitrages errechnete die Gemeinde an der Zahl der Musikanten, die sich an Fronleichnam mit Instrumenten zeigten! Begreiflich, dass an diesem Tage alles erschien, was eine «Guga» besass!

### Die Jahresbeiträge der Gemeinde betragen:

1911 bei der Firmung	Kr. 60.00
am Fronleichnamsfest	Kr. 67.20
1912 am Fronleichnamsfest	Kr. 70.40
1913 bei der Pfarrinstallation	Kr. 20.00
am Fronleichnamsfest	Kr. 73.60
1914 am Fronleichnamsfest	Kr. 60.80

Die Harmoniemusik erhielt pro Mitglied Fr. 5.–. So betragen diese Beiträge z.B. 1921 Fr. 110.– (pro Mitglied Fr. 5.–). 1938 erst Fr. 125.–, entsprechend den 25 Vereinsmitgliedern. 1939 finden wir in der Gemeinderechnung «der Harmoniemusik für Fronleichnam und Weisser Sonntag» den Betrag von Fr. 200.– gewährt, der etwas später auf Fr. 300.– sich erhöhte und 1955 Fr. 1000.– betrug. Die Gemeinde gewährte dem Verein in den letzten Jahren verschiedentlich ausserordentliche Zuwendungen, so 1950 an die Neuuniformierung, 1952 an die in diesem Jahre erstellte eigene Vereinsbühne, das benötigte Holz von 15 m<sup>3</sup>. Seit dem Jahre 1957 erhalten die dem Landesmusikverband angeschlossenen Vereine aus dem vom Lande zur

Verfügung gestellten Kulturbeitrag ebenfalls eine jährliche Zuwendung.

In den letzten 10 Jahren haben die Beiträge der öffentlichen Hand stark zugenommen. So schätzt der Verein nicht nur die alljährlich grosszügige Unterstützung der Gemeinde, sondern auch den Beitrag des Liecht. Musikverbandes der seit 1957 um ein Mehrfaches angestiegen ist. Auch ausserordentliche Zuwendungen seitens der Gemeinde für die Neuuniformierung (1978) und die Neuinstrumentierung (1982) blieben nicht aus.

Bei grösseren Ausgaben (Neuinstrumentierung, Neuuniformierung, Musikschule, Jugendmusiklager) kann der Verein auch mit einer Subvention seitens des Liecht. Jugend- und Kulturbeirates rechnen. Nicht zu vergessen sind die jährlichen Passiv-Gelder, die in allen Haushaltungen unserer Gemeinde "erbettelt" werden. Ohne diesen privaten Zustupf wäre es nicht möglich den Verein in seiner jetzigen Form zu leiten.